32. Jahrgang. Sonnabend, 12. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17934. 1889.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Liberalen und der Reichskanzler zur Zeit von dessen Schwenkung.

Durch den von uns bereits gestern des näheren beleuchteten Artikel des „Hamb. Corr.“ sollen die Vorgänge in den siebziger Jahren, welche dem Umschwunge unserer inneren Politik in das reactionäre Fahrwasser vorausgingen und ihn begleiteten, in eine ganz neue Beleuchtung gerückt werden, die jedoch gänzlich falsch ist. Dies nachzuweisen ist nicht schwer. Dazu sind die wirklichen Thatsachen denn doch noch frisch genug in der Erinnerung.

Die von dem früheren deutschconservativen Reichstagsabg. Perrot verfaßten Aera-Artikel der „Kreuzztg.“, welche den Reichskanzler beschuldigten, im Dienste des durch Bleichröder, Camphausen und Delbrück vertretenen Kapitalismus zu stehen, die in ähnlicher Richtung sich bewegenden Angriffe gegen ihn in der agrarischen „Deutschen Landeszeitung“ und in der berüchtigten „Reichsglocke“ sind von der liberalen Presse damals auf das allerentschiedenste zurückgewiesen worden, soweit sie nicht überhaupt unter dem Niveau jeder Kritik standen. Jene Angriffe waren ja gegen den Reichskanzler und den Liberalismus gemeinschaftlich gerichtet. Es that sich damals ein Bund von extrem conservativen Großgrundbesitzern zum Sturze des Reichskanzlers zusammen, an dessen Spitze die Herren v. Wedemeyer-Schönrade und v. Diest-Daber standen; sie richteten eine Immediateingabe an Kaiser Wilhelm I., in welcher sie den Reichskanzler der allergravirendsten Dinge beschuldigten. Herr Diest gab eine Broschüre heraus, in welcher er die Immediateingabe abdruckte und weitläufig begründete. Herr v. Wedemeyer hatte immer zwei Stenographen um sich, denen er Artikel und Broschüren dictirte, die sämmtlich ihre Spitze gegen den Fürsten Bismarck richteten. Als sich die in der Immediateingabe erhobenen Beschuldigungen gegen den Reichskanzler als verleumderisch herausstellten, schoß sich Herr v. Wedemeyer eine Kugel durch den Kopf; der weniger feinnervige Herr v. Diest lebt noch heute, wurde wegen Beleidigung des Reichskanzlers verurtheilt, strengte auch eine Klage gegen den Fürsten Bismarck an, hatte aber kein Glück damit.

In allen diesen Dingen hat die liberale Presse entschieden auf Seiten des Reichskanzlers gestanden; die liberalen Parlamentarier hätten es auch gethan, wenn die Sache sich zur parlamentarischen Verhandlung geeignet hätte. Sie ist nur in der bekannten Reichstagssitzung vom 9. Februar 1876 vor das Parlament gekommen, und da hat sie Fürst Bismarck selber genügend verarbeitet; er ist ja auch Manns genug dazu und bedarf keines Sachwalters.

Wie Napoleon III. nach dem Attentat Orsinis die italienische Politik einschlug, deren Nichtbefolgung Orsini und seine Gesinnungsgenossen ihm zum Vorwurf machten, so hat Fürst Bismarck dann genau die innere Politik eingeschlagen, welche vor ihm die Niendorf, Perrot, v. Wedemeyer und v. Diest empfohlen hatten. Unsere Wirthschaftspolitik ist ein genaues Conterfei der Politik, welche der ehemalige Dorfschullehrer M. Ant. Niendorf in den siebziger Jahren in der „D. Landesztg.“ entwickelt hat. Daß ein erstes Einlenken in diese Politik im Anzuge war, wurde im Jahre 1876 durch den Rücktritt Delbrücks markirt. Camphausen blieb noch im Amte, weil er glaubte, dadurch das Schlimmste verhüten zu können. Er accommodirte sich einer „Recognitionsgebühr“ auf das eingeführte Getreide; aber er half damit nur die Aera der hohen Industrieschutzzölle einleiten, bis auch er von der schutzzöllnerischen Fluth weggeschwemmt wurde.

Die Entfremdung des Reichskanzlers von der liberalen Partei soll aber eigentlich erst erfolgt sein durch den Versuch der „liberalen Mehrheit“, den Reichskanzler zu ignoriren, ihn „an die Wand zu drücken“. Hier wird geradezu der Spieß umgekehrt. Es wurde, und zwar nicht von liberaler Seite, anläßlich der Wahlen von 1878 ein angeblicher Ausspruch des Fürsten Bismarck an die Oeffentlichkeit gebracht, die Nationalliberalen, welche ihm damals in ihrer alten Zusammensetzung nicht in allen Stücken zu Willen gewesen waren und das Tabakmonopol ablehnten, „an die Wand zu drücken, daß sie quietschen“, und die Thatsachen stimmten hier auch damit überein. Die politische Lage war eine solche, daß es damals weder einem Nationalliberalen noch auch einem Mitglied der Fortschrittspartei auch nur im Traum einfallen konnte, den Fürsten Bismarck „an die Wand zu drücken“; sie mußten froh sein, wie sie dem gegen sie ausgeübten Druck Widerstand zu leisten vermochten.

Nun folgt eine Darstellung, welche in das Gebiet der Klatschereien und Zwischenträgereien führt, die auf unsere innere Politik in den letzten Decennien leider einen weit größeren Einfluß gehabt haben, als es bekannt geworden ist; und zwar weil sie unterstützt wurden durch eine ganz unbegründete Gespensterfurcht, welche überall ehrgeizige Leute erstehen sah, die sich an die Leitung der Politik herandrängen wollten. Es widerstrebt uns, auf die sonderbaren Combinationen noch weiter einzugehen, welche u. a. den erzconservativen Grafen Fritz zu Eulenburg in Zusammenhang mit liberalen Ministercombinationen brachten. Die Auflösung des Reichstags nach Nobilings Attentat soll nur ein mit Hilfe des deutschen Kronprinzen durchgeführter „defensiver Schachzug“ gegen Bismarcks liberalisirende Collegen gewesen sein! Die Gespensterfurcht scheint großen Einfluß darauf gehabt zu haben, daß die jetzige volksfeindliche und reactionäre Politik obenauf gekommen ist. Werden nach abermals 10 Jahren die Herren v. Bötticher, v. Scholz, v. Goßler und v. Maybach auch als Verbündete des Liberalismus dem verehrten Publikum vorgeführt werden?

Deutschland.

* **Berlin, 10. Oktober. Zur Reise des Kaisers nach Konstantinopel** wird der „Köln. Ztg.“ aus der türkischen Hauptstadt geschrieben:

Die amtliche Ankündigung des bevorstehenden Besuches unseres Kaisers bei Sultan Abdul Hamid hat hier insofern große Ueberraschung bereitet, als man vielfach an das Eintreffen des Ereignisses, so oft es auch vorher verkündet worden war, nicht recht hatte glauben wollen. Heute darf festgestellt werden, daß die Nachricht von allen vorurtheilsfreien Kreisen Konstantinopels mit lebhafter Genugthuung begrüßt worden ist. Weiß man doch daselbst, daß alle die Pläne, welche von unfreundlicher Seite der Kaiserreise zu Grunde gelegt werden, überhaupt nicht bestehen, daß Kaiser Wilhelm zu einem befreundeten Monarchen kommt, wie er zu anderen gegangen ist, und daß, wenn von einer hohen politischen Absicht die Rede sein kann, diese eben nur in der Thatsache der Reise enthalten ist, welche in offener und feierlicher Form bekundet, daß das deutsche Reich mit der Türkei die altbewährten guten Beziehungen aufrecht erhalten will — denn um das Gegentheil auszudrücken, pflegen Herrscher nicht weite Reisen zu machen. Kaiser Wilhelm kommt nicht nach Konstantinopel, um Politik zu machen; wenn indessen sein Aufenthalt im Yildiz-Palast seinen Gastfreund mit der Ueberzeugung erfüllt haben wird, daß er in dem deutschen Kaiser einen warmen Freund seines Landes beherbergt, dann hat Kaiser Wilhelm Politik gemacht, und zwar eine, der jedermann sich freuen darf, welcher in der Erhaltung des Friedens das größte Gut erblickt. Die Angabe, daß der Kaiser acht Tage hier verweilen solle, ist unrichtig; es sind für den hiesigen Aufenthalt drei Tage in Aussicht genommen. Die Einzelheiten sind noch nicht festgestellt. In Betreff der Grundzüge erfahre ich, daß der Kaiser, mit dem Schiffe auf der Höhe des Palastes Dolma-Bagdsche ankommend, an der zu dem Wasser führenden Treppe des Palastes von dem Sultan empfangen werden wird, der ihn dann nach Yildiz-Palast geleitet, wo ein für den Zweck neuerrichteter Kiosk den kaiserlichen Gast und einen kleinen Theil des Gefolges aufnehmen wird. Hierauf folgt gegenseitiger Besuch der Herrscher. Je nach der Ankunftszeit des Kaisers findet vielleicht noch an demselben Tage, sonst am folgenden, eine Truppenschau statt. Die beiden Abendtafeln finden im Palais statt. Am zweiten Tage sollen die Majestäten die protestantische Kirche, dann die Kaiserin das deutsche Hospital besuchen; daran dürfte sich ein Frühstück bei dem deutschen Botschafter v. Radowitz und ein Empfang der Colonie im Botschaftspalast schließen. Eine Fahrt den Bosporus aufwärts bis nach dem Schwarzen Meere, die Besichtigung Stambuls und seiner Sehenswürdigkeiten füllen die übrige Zeit aus. Oeffentliche Festlichkeiten irgend welcher Art finden in keiner Form statt, da solche dem Wesen des Sultans nicht zusagen; man darf sich daher draußen nicht auf große Festberichte und ähnliches gefaßt machen; die Vorgänge im Palast werden sich wohl der Beobachtung durch Nichtgeladene entziehen. Da bei einem Besuche Konstantinopels mehr als wo anders das Wetter eine bedeutsame Rolle spielt, so wird von einem eigentlichen Programm abgesehen werden und dasselbe sich in der Hauptsache von Tag zu Tag erst gestalten müssen.

* **[Eine Stimme des Auslandes über unsere Kaisermanöver.]** Der bekannte Militärschriftsteller P. Bigelow giebt in der „Army and Navy Gazette“ einen Bericht über die Manöver bei Hannover, der deshalb von einem gewissen Interesse ist, weil er vielfach Dinge, die dem Einheimischen nicht auffallen, bespricht.

„Die Manöver“, heißt es in dem von der „Krz.-Ztg.“ mitgetheilten Bericht, „zeigten wiederum die Vollkommenheit, zu welcher das deutsche Cavallerie-Exerciren gebracht worden ist. Da waren allerdings keine Attacken von 8000 Pferden, wie bei Müncheberg, aber die Generale v. Versen und v. Planitz handhabten ihre 5- bis 6000 Pferde mit einer Leichtigkeit, welche von der sorgsamen Ausbildung von Pferden und Reitern ein vorzügliches Zeugniß ablegte. Diese großen Cavallerie-Corps attackirten über viele Kilometer zum Theil schwierigen Geländes hinweg in schneller Gangart, in bester Ordnung und zeigten am Ende eine Gleichmäßigkeit der Kraft seitens aller Pferde, die jeden Kenner entzücken mußte.“ Weniger befriedigt ihn der seltene Gebrauch abgesessener Cavallerie, doch glaubt er, daß die Einführung des rauchlosen Pulvers Deutschland dahin bringen wird, im nächsten Kriege mit Massen berittener Infanterie aufzutreten. (?!) Er tadelt die Angriffe der Cavallerie im Manöver auf intacte Infanterie, doch setzt er hinzu, daß der Kaiser selbst ein viel zu einsichtiger Soldat sei, als so etwas für den Ernstfall zu billigen.

„Die Infanterie“, meint Bigelow, „hat uns mit ihrer gleichmäßigen Ausbildung so verwöhnt, daß man an die Trefflichkeit derselben nur erinnert wird, wenn man eben andere Armeen besucht.“ Die Art des Marschirens und die Ausdauer der Leute seien über jedes Lob erhaben. Die Spaten, welche in den vorjährigen Manövern nur eine geringe Rolle gespielt hätten, sollten bei Hannover Wunder in der Kunst, sich schnell zu befestigen, bewirken. In 10 Minuten waren oft die Deckungen geschaffen und in nicht langer Zeit die festesten Stellungen hervorgezaubert worden. „Am letzten Tage (nördlich Elze) hatte der Kaiser seine Infanterie hinter 5 Fuß hohe Brustwehren gedeckt aufgestellt und dadurch den Ansturm des Angreifers so nachdrücklich abgewiesen, daß er aus den Schanzen hervorbrechen und mit Hilfe seiner Cavallerie die Truppen des Angreifers zu Paaren treiben konnte.“

Der Bericht erwähnt auch der Schumann'schen Thürme, welche in der Stellung aufgestellt worden seien, und bemerkt, der Gebrauch derselben schiene der Artillerie nicht angenehm gewesen zu sein. Auch der militärische Gewährsmann der „Kreuzztg.“ glaubt nicht, daß diese doch etwas schwerfälligen Instrumente in die flüchtigen Anlagen einer vorübergehend zu haltenden Feldbefestigung gehören; aber man muß andererseits nicht vergessen, daß man Erfahrungen über die Verwerthbarkeit und Beweglichkeit dieser Thürme sammeln will und daher jede Gelegenheit benutzt, den Grad ihrer Brauchbarkeit zu prüfen.

* **[Zur Organisation der höheren Landwehrbehörden.]** Die verhältnißmäßig zahlreichen Verabschiedungen von noch körperlich und geistig frischen Generalen einerseits und die Heranziehung der Landwehr zur Feldarmee andererseits scheinen bereits unter dem Ministerium Bronsart zu Erwägungen geführt zu haben, ob und inwiefern die Organisation der höheren Landwehrbehörden im Frieden geboten sei. Dies dürfte nun, wie den „Hamb. Nachr.“ geschrieben wird, Veranlassung sein, neben der Reorganisation der Armeecorps auch die der Landwehrbehörden zu bessern und zu vervollständigen, welche im Kriegsfalle etwa mit den Linientruppen zugleich Verwendung finden sollen. Bekanntlich ist in dieser Beziehung unter dem Ministerium Bronsart sehr viel Nützliches geschehen. Wie es scheint, beabsichtigt man jetzt die bisherigen Landwehr-Inspectionen in Königsberg, Bromberg und Berlin eingehen zu lassen und an ihrer Stelle für alle Armeecorps, mit Ausnahme der Garde, Landwehr-Brigade-Commandeure einzuführen. Diese Landwehr-Brigade-Commandeure wären aus denjenigen General-Majoren zu entnehmen, welche sich aus irgend einem Grunde nicht zum Divisions-Commandeur eigneten. Sie wären im Frieden bestimmt, denjenigen Theil des Ersatzwesens zu besorgen, welchen bisher die Brigade-Commandeure der Infanterie leiten, und im Kriege zum Theil als Commandeure der Landwehr-Brigaden und Divisionen. Für jedes Armeecorps wären im Frieden zwei derartige Landwehr-Brigade-Commandeure ausreichend, nämlich für jede Division einer. Zunächst hätte man im Frieden für den Krieg organisirte, höhere Landwehrbehörden, während diese bisher nur auf dem Papier vorhanden sind, dann fände dieser Landwehr-Brigadecommandeur, welcher hauptsächlich den Zweck verfolgen würde, sich genau im Lande und unter der Bevölkerung umzusehen, ausreichende Gelegenheit, durch viele Jahre in demselben Bezirk genaue Kenntnisse vom ganzen Ersatzwesen zu gewinnen. Das bisherige von den Brigadecommandeuren geleitete Oberersatzgeschäft hat sich keineswegs bewährt. Dann erfordern die vielen Dienstreisen dieser Brigadecommandeure hohe Ausgaben an Diäten und Reisekosten, welche vielleicht zum großen Theile erspart werden könnten, und zuletzt bedürfte es nur eines Federstriches, um diese nützliche Organsation sofort ins Leben treten zu lassen. Die Gründe dessen liegen darin, daß die ins Auge gefaßten Landwehr-Brigadecommandeure doch eine Pension beziehen; man hätte also für sie

---

11)

Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Ammon hielt, als der älteste Stammgast, das Frau Kölz entgegengesetzte Ende des Tisches. Sofort hatten beider Blicke sich begegnet. Ammon war aufgestanden; er hatte Mühe, die plötzliche Hochfluth seines Athems zu verbergen, und er verneigte sich feierlich. Auch Paulas Herz begann zu hämmern — sein Anblick, auf den sie doch vorbereitet sein mußte, hatte sie überfallen wie ein gewaltiger Schreck. Herrgott — was ist das!?

Und gleich nach der ersten Verwirrung beschloß sie, seinem Blicke auszuweichen.

Auf den Tumult der Vorstellung war eine seltsame Stille gefolgt, nichts als das Geklapper des Löffels im Suppenteller und das schlürfende Schluckgeräusch. Aber aller Augen offen und verstohlen nach ihr hingewandt, wie willenlose Eisenspähne, die ein übermächtiger Magnet zwingt. Dergleichen Pausen pflegten sich an dem „Billigen“ nie einzustellen, und triumphirend musterte Frau Kölz den Tisch: sie hatte es ja gewußt, alles würde in Flammen aufgehen bei Paulas Anblick!

Da öffnete sich die Thür und Auguste erschien, das erhitzte, durch die von einem Ohr zum andern grinsende Mundspalte in zwei Hälften getheilte Gesicht umwallt von dem Schwaden, welcher der ungeheuren Schüssel auf ihren Armen entstieg.

„Die Bierfische! Ah, die Bierfische!“ Ein Gemurmel des Beifalls schwoll über den Tisch. Und die Begeisterung für das bei allen willkommene Gericht, das gerühmte Meisterstück von Frau Kölz, löste den Bann.

„Meiner Nichte zu Ehren —“, schmunzelte die Wirthin mit der bekannten Wellenbewegung des Armes gegen die Genannte hin, die den Platz neben ihr eingenommen.

„Ah! — natürlich! — famos! — unsern ergebensten Dank, mein Fräulein!“ scholl es durcheinander. Man lachte, alles war in bester Laune. Das Fenster stand auf, der goldige Frühlingsschein grüßte mit einem Schrägstreif freundlich herein, und droben glänzte der stahlblaue Himmel.

„Essen Sie gern Bierfische, mein Fräulein?“ wurde Paula plötzlich von ihrem Nachbar, Herrn Gesurum, angeredet. Und der ganze Tisch platzte los, während Gesurum, dessen unerschütterliche Ruhe über jede Verwunderung erhaben war, mit dem feierlichsten Ernst Paulas Antwort abwartete. Auch sie konnte sich nicht halten und stimmte in das Lachen ein.

„Die Zähne! Das blitzt nur so!“ schnarrte Herr v. Dingling. Paula sollte es gerade hören. Es giebt verschiedene Methoden der Eroberungstaktik: er geht nun mal mit platzenden Elogenbomben auf sein Ziel los!

„Essen Sie gern Bierfische? Ißt Ihr Herr Vater gern Bierfische? — na, Ihr Herr Großvater, wie?“ Kreuz und quer über den Tisch flatterten die neckischen Fragen. Selbst über die trockenen Mienen von Fräulein Maus flog der Schimmer einer Fröhlichkeit. Herr Gesurum nahm diese scherzhafte Ausbeutung seiner so unschuldigen Anrede gewiß nicht übel, und es bedurfte nicht Paulas Entschuldigung, daß sie ihm soeben auf die Frage fest ins Gesicht gelacht.

Gesurum schwieg ein paar Minuten, um auch diese Entschuldigung zu verdauen. Dann holte er mit einer mühsamen Schraubenwendung seines Kopfes zu einer Bemerkung aus, die einen abermaligen Aufruhr erregte: „Lachen Sie nur, Fräulein — ich glaube, es steht Ihnen nicht schlecht!“

„Hoho! — bravo! — vorzüglich! — Herr Gesurum wird galant! — Der Herr Rath machen Complimente!“ lachte und spottete man.

„Das würde ich mir nicht gefallen lassen, Fräulein Mischka!“ rief Dingling; und zu Paula gewendet: „Wenn Sie wüßten, was Sie da angerichtet!“ Mit einer schwingenden Geste, das Auge mit dem unsichtbaren Monocle eingekniffen, erläuterte er die von dem Schrecklichen des Tisches immer wieder bei den Haaren herbeigezerrte Beziehung zwischen dem Beamten und der Schauspielerin.

Andere Scherzworte flatterten umher, es war eine übermüthige Stimmung, und Frau Kölz fand, daß, so lange der „Billige“ existirte, er noch nicht so bei Laune gewesen. Alles Paula zu Ehren! — sie ist einfach ein Wundermädchen, sie wird das Glück des Hauses Kölz bedeuten!

Herr Falzwedel war noch nicht eigentlich zum Wort gekommen, so sehr er auf die Gelegenheit lauerte, Paula anzureden. Es schien gar keine Unterhaltung möglich. Endlich erspähte er eine Pause, die der Eifer der Essenden bot, und über den Tisch vorgebeugt richtete er mit seiner sanften Mädchenstimme, die schon am Schalter des Postbüreaus manchen zum Lachen brachte, die wichtige Frage an sein vis-à-vis:

„Wie gefällt Ihnen Berlin, mein Fräulein?“ Dazu das verzückte Glotzen seiner kobaltblauen Puppenaugen.

Doch kaum hatte sie Zeit, die Frage mit einem höflichen: „O sehr gut!“ zu beantworten, als der Uebermuth von neuem losbrach.

„Wie gefällt Ihnen Berlin?“ Die spöttische Frage eilte wie ein Lauffeuer von Nachbar zu Nachbar, im Fistelton wurde Falzwedels Mädchenorgan nachgeahmt. Und die Antworten schwirrten und lärmten durcheinander.

„Berlin ist das schneidigste Nest, das man sich denken kann!“ rief Dingling.

„Es giebt nur a' Kaiserstadt und dös is — Berlin!“

„Die einzige Stadt, in der sich leben läßt“, betheuerte Perkisch, halb im Ernst.

„Berlin ist gottvoll! — Berlin ist himmlisch! — Hurrah Berlin!“

„O Berlin!“ brachte Fräulein Maus klein hervor; sie war von der Himmlischkeit nicht völlig überzeugt.

„Na ob!“ knurrte Quinque kauend. „Pferdefleisch“ — setzte er leise hinzu. Es war seine fixe Idee, daß man überall in Berlin Pferdefleisch zu essen bekäme, und er hielt zur Verzweiflung von Frau Kölz mit dieser Meinung selbst hier bei Tische nicht zurück.

„Der Aufschwung Berlins ist ganz fabelhaft“, ließ sich ganz zuletzt Herr Gesurum vernehmen.

„Kranzlers Ecke!“ höhnte es vom anderen Ende des Tisches, auf Gesurums täglichen Stammsitz daselbst hinweisend.

„Nun ja, Kranzlers Ecke!“ Diesmal war ein leichter Ton des Unmuths in Gesurums Stimme, es war die Stelle, wo er verletzbar war.

„Wir müssen uns Berlin tüchtig ansehen“, sagte Fräulein Mischka.

Paula nickte höflich, aber sie wünschte sich dennoch eine andere Begleiterin, deren Sinn über Ausstattungs- und Juwelierläden hinausginge; auch hatte sie genug von der brutalen Weltweisheit der Schauspielerin.

„Du weißt, Paula, ich selbst habe nicht Zeit, dir Berlin zu zeigen“, entschuldigte Frau Kölz, „aber an Führern wird es dir nicht mangeln.“

„Ich bin sofort bereit, Ihnen die Thierarzneischule zu zeigen“, sagte Quinque, im komischen Ernst.

Und da Paula so höflich war, die Offerte anzunehmen, lachte man abermals.

„Jedenfalls das Sehenswertheste von Berlin!“ ergänzte spottend Herr v. Dingling.

„Molkenmarkt!“ gab man ihm zurück. Dingling warf das unsichtbare Monocle herab.

„Kranzlers Ecke!“ rief ein anderer. „Aber Herr Gesurum wird Sie schwerlich dort neben sich dulden, Fräulein.“

„Oh warum nicht?“ fragte Gesurum bieder.

„Kranzlers Ecke wäre eben nicht mehr Kranzlers Ecke —“

„Die Polizei würde es nicht dulden, daß Fräulein dort säße, es gäbe einen Auflauf!“ Es war das Kühnste, das Falzwedel jemals gegen-

nichts anderes zu schaffen, als ihnen, in dem Verhältniß, wie es die Bezirkscommandeure als Offiziere z. D. haben, eine Vergütigung in der Form einer Dienstwohnung und eines Wohnungsgeld-Zuschusses, sowie einer Ration zu geben, außerdem eine entsprechende Vergütung für das Obersatzgeschäft. Eine auf Grund dieser Ausführung angestellte Berechnung würde höchst wahrscheinlich eine Ersparniß ergeben, keinesfalls Mehrausgaben nach sich ziehen, so daß es sich im Budget lediglich um eine andere Bestimmung bereits bewilligter Ausgaben handelte, und das ist die Ursache, weshalb man der Meinung begegnet, daß eine solche Organisation der höheren Landwehrbehörden bereits mit der Reorganisation des Armeecorps erwartet wird. Sollte das bis dahin nicht eintreten, so nimmt man an, daß diese Sache doch in naher Zukunft in dem entwickelten Sinne geregelt wird.

* **[Die nächstjährigen Kaisermanöver]** sollen, wie verlautet, zwischen dem 4. und 11. Armeecorps stattfinden. Für dieselben soll namentlich die Gegend von Halle, Jena, Kahla, Naumburg und Orlamünde in Betracht kommen.

* **[Die Preisvertheilung in der Ausstellung für Unfallverhütung]** fand, wie wir schon kurz gemeldet haben, vorgestern Mittag 2 Uhr in einem festlichen Aktus statt, zu welchem sich eine zahlreiche Festversammlung eingefunden hatte. Zunächst nahm Commerzienrath Roesicke das Wort, um in kurzen Zügen über die Entwickelung des Unternehmens und die Thätigkeit des Preisgerichts Bericht zu erstatten. Er theilte dann mit, daß von den aus 13 Dozenten technischer Hochschulen, 16 Gewerberäthen, 6 Beauftragten der Berufsgenossenschaften, 18 höheren Staatsbeamten und 13 Vertretern der Industrie und Landwirthschaft bestehende Preisgericht nach schwieriger Arbeit die Liste der zu Prämiirenden festgestellt habe. — Hierauf verlas der Unterstaatssecretär Dr. Bosse die Liste der Aussteller, welche mit der vom Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1888 gestifteten Medaille mit der Umschrift „Für verdienstvolle Leistungen" in Gold und in Silber bedacht worden sind, ebenso die Liste derjenigen Personen, denen die von Friedrich Wilhelm IV. gestiftete Medaille mit der Umschrift „Für gewerbliche Leistungen" zugefallen ist. Sodann verlas Director Knoblauch die lange Liste derjenigen, welchen Ausstellungs-Medaillen verliehen worden sind.

Es haben erhalten: I. Kaisermedaillen. a) goldene: Stettiner Maschinenbau-Actiengesellschaft „Vulcan", Bredow bei Stettin, Berlin Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft, Berlin-Dessau, W. Spindler, Köpenick. b) silberne: Richard Papperitz, Berlin, Gebr. Sachsenberg, Roßlau a. E., Theodor Eismann (Inhaber C. Flohr), Berlin, C. Becker, Berlin, C. Hoppe, Berlin, G. A. Wayß u. Comp., Berlin, C. G. Hoffmann, Leipzig, C. D. Magirus, Ulm, G. Oppenheim u. Comp., Heinholz bei Hannover, M. B. Bodenheim, Kassel. II. Königlich preußische Staatsmedaillen. a) goldene: Allgemeine Elektricitätsgesellschaft, Berlin, Julius Pintsch, Berlin. b) silberne: J. G. Lieb, Biberach, Fairfield Carpenter, Berlin, Westinghouse Eisenbahn-Bremsen-Gesellschaft, Hannover, Richard Schwartzkopff, Berlin, Friemann u. Wolf, Zwickau, Otto Lilienthal, Berlin, Gebr. Picht u. Comp., Rathenow, G. Schuckert, Nürnberg, Warmbrunn, Quilitz u. Co., Berlin, A. Göde, Berlin, Krumrein u. Katz, Stuttgart, G. Gwald, Küstrin. c) bronzene: W. Voit, Berlin, Friedrich Schmaltz, Offenbach, Maschinenfabrik „Kappel", Kappel, Oskar Schimmel u. Co., Chemnitz, Fr. Kosseck, Hamburg, Fabrik für Mühlenbau, vorm. C. G. W. Kapler, Berlin, H. Lanz, Mannheim, C. Rabitz, Berlin, Vereinigte Werkstätten zum Bauberhaus, Reutlingen, Hannoversche Messing- u. Eisenwerke, Hannover, Lohmann u. Stolterfoht, Berlin, B. Loeb jun., Berlin, Otto Köhsel u. Sohn, Hannover-Berlin, C. H. Hoffmann, Kreisbaumeister a. D., Berlin, L. v. Bremen u. Co., Kiel, Karl Blanke, Barmen.

* **Hirschberg**, 8. Oktober. Am 5. d. starb hier der Präsident des Landgerichts, an dessen Spitze er seit 1. Oktober 1879 gestanden hat, **Lothar Bassenge**. Von 1861 bis 1866 war der Verstorbene als Vertreter des Wahlkreises Glogau-Lüben Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und gehörte dort dem „Linken Centrum", d. h. der Fraction Bockum-Dolffs an.

Posen, 10. Oktober. Der hiesige **Prälat Marzanski** hatte sich, wie bereits früher mitgetheilt, geweigert, vor Gericht eine Aussage über eine Mittheilung zu machen, die ihm im Vertrauen, jedoch nicht in der Form des Beichtgeheimnisses, zugegangen war. Es handelt sich dabei um den Inhalt eines Briefes, welchen der Verklagte an den Prälaten geschrieben hatte. Da der Brief abhanden gekommen war, so sollte nun der Prälat auf Antrag des Klägers aussagen, was in dem Briefe gestanden habe, um darauf die Klage wegen Beleidigung zu begründen. Der Prälat verweigerte jedoch die Aussage, indem er erklärte: das Schreiben sei an ihn in Ausübung seines geistlichen Amtes gerichtet worden. Sowohl das Schöffengericht, als auch die Strafkammer des hiesigen Landgerichts haben die Erklärung des Prälaten als zutreffend erachtet und den Kläger abgewiesen.

* **Aus Saarbrücken** wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: In verschiedenen Eisenwerken im Saargebiet erfolgte wegen Kohlenmangels eine partielle **Arbeitseinstellung**. Man befürchtet für den Winter größere Calamitäten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Oktober. Die außerordentliche **Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar** ist heute Abend 11 Uhr, aus Dresden kommend, eingetroffen. (W. T.)

* **[Die Eröffnung des böhmischen Landtages.]** Sämmtliche auf gestern einberufenen Landtage der einzelnen österreichischen Kronländer wurden in üblicher Weise mit loyalen Kundgebungen eröffnet. Im böhmischen Landtage gedachte der Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz rühmend der Verdienste des vorigen Landtages und wünschte unter Hinweis auf die neue, veränderte Zusammensetzung des Landtages diesem eine gleich ersprießliche Thätigkeit. Statthalter Graf Thun beklagte die im Lande vorhandenen schroffen Gegensätze und gab dem Wunsche Ausdruck, es möge der Einsicht der Bevölkerung und den berufenen Factoren gelingen, die vorhandenen Gegensätze zu mildern. — Möge nur Graf Thun entsprechend regieren und nicht sich als Feudal-Tscheche geriren, dann würde es wohl gehen.

England.

Bristol, 10. Oktober. Die **Gasarbeiter** haben gestern Nachmittag die Arbeit wieder aufgenommen.

Belgien.

Brüssel, 10. Oktober. Die Eröffnung der **Conferenz** zur Berathung der **Sklavereifrage** ist auf Montag, den 18. November, verschoben worden. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 10. Oktober. Die **Eröffnung der Skupschtina** ist auf den 13. d. festgesetzt. — Zur Heranbildung von Reserve-Offizieren sollen demnächst bei jeder Truppendivision besondere Unterrichtscurse eingeführt werden; die Dauer des Unterrichtscurses für die bei der Cavallerie und Artillerie Dienenden soll 2 Monate, für die in der Infanterie Dienenden 2 — $2^1/_2$ Monate betragen. — Die **Durchreise des Fürsten Ferdinand** von Sofia nach Wien erfolgte ganz unerwartet und hat deshalb sehr überrascht und zu den verschiedenartigsten Gerüchten Anlaß gegeben. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 8. Oktober. Die Verwaltung der **Telegraphen** hat eine Verfügung erlassen nach welcher alle Telegraphenbeamten, welche **Ausländer** sind, bis zum 1. Januar nächsten Jahres die russische Staatsangehörigkeit zu erwerben haben, widrigenfalls sie aus dem Dienste entlassen und ihre bisherigen Stellen an russische Staatsangehörige vergeben werden. — Der „Graschdanin", ein ausgeprägt antisemitisches Organ, macht folgenden Vorschlag zur Erzielung neuer Einnahmequellen für den Staat: es sei nicht einzusehen, weswegen man nicht, wie dies zu Zeiten der Kaiserin Elisabeth geschehen, den im russischen Reiche wohnhaften **Juden eine besondere Kopfsteuer** auferlegen wolle. Diese Steuer sei damals von jedem jüdischen Unterthanen dafür erhoben worden, daß er, obwohl Jude, im russischen Reiche an denselben Rechten und Privilegien wie die eingeborene russisch-rechtgläubige Bevölkerung Theil habe. Werde eine derartige Steuer nach dem Geschäftsumsatze veranlagt, so würde dieselbe, wie das erfindliche Blatt meint, jährlich einige 10 Millionen Rubel einbringen. — Nach Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland sind noch mancherlei **Servitute** verblieben, welche für die bäuerliche Bevölkerung recht drückend sind. Es ist nun, wie die „Now. Wremja" mittheilt, im Ministerium des Innern die Frage erörtert worden, ob diese Servitute sich nicht auf dem Wege freiwilliger Vereinbarung beseitigen lassen, event. soll festgestellt werden, welches das Haupthinderniß der Beseitigung dieser Servitute ist. Die lokalen Behörden sind vom Herrn Minister bereits zur Berichterstattung hierüber aufgefordert worden. (P. Z.)

Amerika.

* **[Adolph Wislicenus.]** Wie der in St. Louis (Ver. Staaten) erscheinende „Anzeiger des Westens" mittheilt, ist am 22. September Dr. Adolph Wislicenus im Alter von beinahe 80 Jahren sanft entschlafen. Mit ihm ist wieder einer der alten Vor-Achtundvierziger dahingegangen, und das dortige Deutschthum verliert in ihm einen seiner edelsten Vertreter. Dr. Wislicenus war 1810 in Dornfeld im Thüringischen geboren, studirte in Göttingen, Jena und Würzburg und mußte wegen Betheiligung an dem sogenannten Frankfurter Attentat, dem Sturm auf die Frankfurter Hauptwache, nach der Schweiz flüchten. In Zürich erwarb er sich dann den medizinischen Doctorhut und kam 1835 nach kurzem Aufenthalte in Frankreich nach den Vereinigten Staaten. 1837 kam er nach dem Westen und ließ sich in St. Louis nieder. Neben Ausübung seiner ärztlichen Praxis beschäftigte er sich mit wissenschaftlichen Untersuchungen, machte Reisen nach Mexico und den Felsengebirgen und veröffentlichte Bücher darüber. Seit Jahren hat er wegen eines körperlichen Gebrechens in Zurückgezogenheit gelebt.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Zarenbesuch.

Berlin, 11. Oktober. An dem von dem Botschafter Grafen Schuwalow im russischen Botschaftspalais dargebotenen **Frühstück** nahmen **Kaiser Wilhelm** und die übrigen Fürstlichkeiten theil. Graf Schuwalow hieß, das Glas erhebend, den **Kaiser Alexander** willkommen und brachte ein Hoch auf denselben aus. Das Musikcorps des Alexander-Regiments, welches die Tafelmusik machte, spielte die russische Hymne. Gleich darauf brachte Kaiser Alexander in kurzen Worten in französischer Sprache die Gesundheit des Kaisers Wilhelm aus. Im Verlaufe des Frühstücks zeigte sich eine **große Herzlichkeit zwischen beiden Souveränen**. Kaiser Alexander drückte schon vorher seine große Befriedigung über den Empfang aus. Nach dem Frühstück, gegen $12^3/_4$ Uhr, fuhren Kaiser Alexander und Großfürst Georg in offenem Zweispänner, gefolgt vom Ehrendienst, nach dem Schlosse und machten der Kaiserin Augusta Victoria und darauf der Kaiserin Friedrich in deren Palais einen Besuch. Um $2^1/_4$ Uhr kehrte der Zar von den Besuchen bei den Mitgliedern des Königshauses nach der Botschaft zurück und zog sich dann einige Zeit zurück. Im Laufe des Nachmittags gaben die Prinzen, Minister und Würdenträger ihre Karten ab und schrieben sich in die in der Botschaft ausgelegten Listen ein. Kurz vor $4^1/_2$ Uhr fuhr der **Reichskanzler** in Garde-Landwehruniform, mit dem blauen Bande des Andreas-Ordens angethan, vor und begab sich zu dem Kaiser Alexander, wo er längere Zeit verblieb. Der Reichskanzler verweilte eine Stunde und 20 Minuten bei dem russischen Kaiser. Bei dem Weggange gab der Botschafter dem Reichskanzler bis zum Wagen das Geleit.

Bei dem heutigen **Galadiner** im Weißen Saale Abends sechs Uhr waren ungefähr 140 Couverts aufgelegt. Neben dem Kaiser Alexander links saßen die Kaiserin, Großfürst Georg, Prinzessin Albrecht, Prinz Friedrich Carl von Hessen, neben dem Kaiser Wilhelm rechts die Prinzessin Friedrich Carl, Prinz Friedrich Leopold, die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Albrecht, den Kaisern gegenüber Fürst Bismarck, rechts davon Graf Woronzow-Daschkow, Generaloberst Pape, Generaladjutant Tscherewin, Fürst Hatzfeldt, Botschafter Schweinitz etc.; links Graf Schuwalow, Oberst-Kämmerer Stolberg, Generaladjutant Richter, Fürst Pleß, Graf Kutusow, Minister Bötticher etc. Im übrigen nahmen alle Staatsminister, die Generalität, die obersten Hofchargen und Adjutanten im Gefolge des Kaisers Alexander Theil.

Der „**Reichsanzeiger**" schreibt zu dem Besuch des Zaren:

Der Kaiser von Rußland ist heute früh hier eingetroffen, um den Besuch zu erwidern, welchen der Kaiser im vorigen Jahre demselben abgestattet. Der hohe Gast der kaiserlichen Majestäten ist in der Hauptstadt des deutschen Reichs mit der Ehrerbietung begrüßt worden, welche dem Herrscher eines großen, seit langem mit Preußen und Deutschland in friedlichem Verhältniß lebenden mächtigen Reichs gebührt und welche den zwischen beiden Monarchen bestehenden, von ihren Vätern überkommenen freundlichen Beziehungen entspricht. Mit den kaiserlichen Majestäten vereinigt sich das deutsche Volk in dem Wunsche, daß der hohe Besuch beiden Majestäten zum Heil und Segen gereichen möge.

Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge findet morgen zu Ehren des Kaisers von Rußland ein **Diner** bei **der Kaiserin Friedrich**, jedoch nur im Familienkreise statt.

Berlin, 11. Oktober. Bei der heutigen Galatafel zu Ehren des Zaren brachte **Kaiser Wilhelm** folgenden **Trinkspruch** aus:

Ich trinke auf das Wohl meines verehrten Freundes und Gastes Se. Majestät des Kaisers von Rußland und auf die Dauer der zwischen unseren Häusern seit mehr als hundert Jahren bestehenden Freundschaft, welche ich als ein von meinen Vorfahren überkommenes Erbtheil zu pflegen entschlossen bin.

Kaiser Alexander dankte in französischer Sprache für die freundlichen Gefühle Kaiser Wilhelms und trank auf das Wohl Ihrer Majestäten. Hierauf **trank der Zar dem Reichskanzler zu**, welcher sich erhob, stehend sein Glas leerte und sich tief verbeugte; darauf trank Kaiser Wilhelm dem russischen Botschafter Grafen Schuwalow zu, der gleichfalls stehend sein Glas leerte und sich tief verbeugte.

Ludwigslust, 11. Okt. Am Sonntag wird dem Besuche des Kaisers Alexander bei den großherzoglichen Herrschaften hierselbst entgegengesehen.

Wien, 11. Oktober. Die Morgenblätter besprechen den Besuch des Zaren in Berlin und gehen dabei hauptsächlich von dem Wunsche aus, daß durch diesen Besuch die aufrichtigen Friedenstendenzen der Tripelallianz eine Verstärkung erfahren möchten. (Die Aeußerungen des hochofficiösen „**Fremdenblatts**" sind schon telegraphisch gestern mitgetheilt. D. R.) Die „**Presse**" gelangt unter Entwickelung ähnlicher Ideen zu dem Schlusse daß die Frage der Erhaltung des Friedens auch künftig von den Erwägungen der maßgebenden Lenker der russischen Politik abhängen werde, daß es aber das geringere Wagniß sei, mit dem Friedensbunde freundliche Beziehungen zu erhalten. Nur die „**Freie Presse**" resumirt ihre Ansichten dahin, daß, wenn sich durch den Besuch des Kaisers die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland besserten, dies, da kein Friedens- und Bundesinteresse zum Opfer gebracht werde, ein Gewinn sein würde. Andernfalls sei die Festigkeit der Friedensallianzen eine Gewähr gegen alle Versuche der Friedensstörer.

Berlin, 11. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt eine **Erklärung** eines ungenannten, angeblichen Deutschconservativen **gegen die „Kreuzzeitung"**.

— Der „**Reichsbote**" ist in der Lage, zu erklären, daß die letzten Artikel der „**Hallischen Zeitung**", die sich gegen den unabhängigen Conservatismus richteten und die nackte Aufgabe religiöser Ueberzeugungen seitens der Conservativen verlangten, mit der Person des Abg. **v. Rauchhaupt** nicht das Mindeste zu thun haben. Derselbe hat früher gelegentlich einen Artikel an das Blatt eingesandt, unterhält aber keinerlei laufende Verbindung mit demselben.

— Die **Nationalliberalen** haben bei den **badischen Landtagswahlen** 7 Mandate verloren, davon an die Ultramontanen 5, an die Freisinnigen und Demokraten je einen. Nach anderen Berichten beträgt der nationalliberale Verlust 8 Mandate.

— Nach der „Kreuzzeitung" wird das **neue Socialistengesetz vom gegenwärtigen nur unwesentlich abweichen**. Auch die Reichs-Beschwerde-Commission werde bleiben. Officiös wird dazu gemeldet: Das neue Socialistengesetz liegt noch nicht dem Staatsministerium vor, sondern befindet sich noch in Vorberathung bei den einschlägigen Ressorts, welche die Vorlage ausarbeiten.

— Der „**Reichsanzeiger**" bringt die **Ernteergebnisse** aus den übrigen Bezirken, darunter Königsberg, **Marienwerder**, Köslin, und sagt in der Uebersicht für die preußische Monarchie: Die nach dem Saatenstande im Juli gehegten Erwartungen haben sich im allgemeinen nicht erfüllt. Das Ernteresultat erscheint im großen und ganzen als ein **nicht günstiges**. Die Qualität des Getreides befriedigt mehr, der Strohertrag ist sehr gering. In den mittleren und östlichen Landestheilen wurde eine Mittelernte meist nicht erreicht, nur die Rheinprovinz zeigt eine gute Mittelernte an, auch reichen Strohertrag. Die Aussichten bei der Kartoffelernte werden meist günstig beurtheilt; vielfach wird mindestens eine Mittelernte erwartet. Leider ist vielfach die Kartoffelfäule aufgetreten. Der erste Klee- und Heuschnitt ist fast durchgehends befriedigend, die Ergebnisse des zweiten Schnittes sind weniger günstig. Die Rüben, besonders die Zuckerrüben, haben sich fast überall gut entwickelt und versprechen im allgemeinen einen günstigen Ertrag. Raps und Rübsen sind meistens mißrathen, nur in Schleswig-Holstein und im Regierungsbezirk Stade ist gute Ernte gewesen. Die Obsterträge sind sehr verschieden, meist unzureichend. Qualitativ ist eine gute Weinernte in Aussicht, quantitativ aber ungenügend. Die Bestellung der Wintersaaten hat meist früh begonnen.

Schweidnitz, 11. Okt. Das Schwurgericht verhandelte heute gegen die Theilnehmer an den am 16. Mai bei der Kulmiz'schen Mechiorgrube begangenen **Ausschreitungen**, wobei es zu einem Zusammenstoß zwischen Bergarbeitern und Militär gekommen und der Bergmann Grützner erschossen worden ist. Von den Angeklagten wurden wegen Auflaufs, Aufruhrs und schweren Landfriedenbruchs der Schlepper Herzig zu 2 Jahren Zuchthaus und drei Jahren Verlust der Ehrenrechte, der Rädelsführer Schlepper Flassig unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängniß, die Schlepper Henkel und Teuber zu $1^1/_4$ Jahren, Schlepper Meißner zu $1^1/_2$ Jahren Gefängniß verurtheilt, die übrigen freigesprochen

Kiel, 11. Okt. Die russischen Schiffe „Dershawa" und „Zarewna" sind nach Kopenhagen zurückgekehrt. Die deutschen Marineoffiziere geben den englischen Kameraden heute ein Ballfest.

Halle, 11. Oktober. Gestern hat der „Verein der Liberalen" einstimmig beschlossen, Dr. Alexander **Meyer** wieder **zum Reichstagscandidaten** aufzustellen.

München, 11. Oktober. **Fürst Ferdinand von Bulgarien** hält sein Incognito strengstens aufrecht. Er verbrachte den gestrigen Nachmittag mit seiner Mutter bei Verwandten in Nymphenburg, empfing heute den Gegenbesuch des Herzogs und der Herzogin von Genua und unternahm Nachmittags 5 Uhr eine Spazierfahrt.

Paris, 11. Oktbr. König **Milan** ist heute hier angekommen.

— Ein gestern auf der Straße vor der deutschen Botschaft aufgefundenes, **an den deutschen Kaiser adressirtes Packet**, das von der Botschaft ungeöffnet der Polizei übergeben wurde, enthielt gewöhnliche **Revolverpatronen**. Die Sache wird deutscherseits nur als schlechter dummer Witz betrachtet.

Stockholm, 11. Okt. Die Regierung lehnte den Antrag des Reichstages auf Verbot der Fabrikation von **Margarinebutter** ab und beschloß, ein Gesetz betreffend Controlirung der Fabrikation derselben einzubringen.

über einer Dame gewagt, und er erröthete purpur.

„Ei, nun sieh doch diesen Postdirector!"

„Durch die Museen wird dich jedenfalls Herr Ammon führen", meinte Frau Kölz. „Nicht wahr, Herr Ammon?"

Der Künstler fuhr aus seiner Zerstreutheit auf. Ah, er soll mit ihr die Museen durchstreifen? Es glitt wie ein Sonnenglanz über sein Antlitz. Er neigte den Kopf zustimmend nach dem anderen Ende des Tisches. Wieder trafen sich der beiden Blicke voll und glänzend, und beide fühlten sie die Gluth auf ihren Wangen. Er verbeugte sich. „So weit meine Kenntnisse reichen, sehr gern!" sagte er. „Ich bitte über mich zu verfügen, mein Fräulein."

Sie neigte befangen, in völliger Wirrniß den Kopf.

Dort bei Ammon pflegte der Witz des Tisches gewöhnlich Halt zu machen. Der Künstler war durchaus kein Spaßverderber, doch sein von dem Bewußtsein inneren Werthes getragenes Wesen nöthigte allen Achtung ab. Und so unterließ man es, dies Museumsproject zu bewitzeln. „Der Schwerenöther!" dachten einige mit neidischem Seufzer. Nur der allzeit Schreckliche warf sein verfängliches „Nana!" in den Plan. Und Fräulein Mischka war ganz Auge, von ihren glitzernden Graugrünen: „da bändelt sich doch nicht etwas an?" fragte sie sich. „Ei, da muß man einspringen! Paula wird sich doch nicht in diesen Hungerleider von einem Farbenkleckser vernarren! Das wäre die Zeit auf die denkbar sträflichste Weise vergeudet. Sieh doch nur, wie ihre Blicke sich förmlich in einander verheddern! — und dies Erröthen! Kinder, daraus wird nichts!" Und sie beschloß zu thun, was sie vermöchte, solche unnütze Liebelei im Keim zu ersticken.

Zum Schluß des Mittagstisches, als Auguste sich einfand, um die Zahl der Tassen Kaffee festzustellen, ergab sich das für Frau Kölz wie für die anderen erstaunliche Resultat, daß alles heute einen Kaffee begehrte. Das war noch nicht vorgekommen. Auguste grinste fast über die Ohren hinaus. „Nun, so was!" rief Frau Kölz und die anderen erhoben ein Halloh. „Das geschieht deinetwegen!" wollte jene Paula zuraunen, aber bei ihrer Stimme ward der ganze Tisch Zeuge der Bemerkung. Und mit einer Art aufrichtigster Begeisterung, die jeden Scherz ausschloß, stimmte man ein: gewiß, des Fräuleins wegen blieb man!

Glänzender konnte nach der Tante Auffassung Paulas Triumph nicht ausfallen. — „Sie sind alle bis über die Ohren verliebt in dich!" sagte sie nach Tische zu Paula.

„Ach, geh doch, Tante!"

„Nun, es kommt dir doch zu, Paula!"

„Es kommt Ihnen zu, Fräulein —", bestätigte die Mischka. „Niemand ist gefährlich — außer Einem! Sie kennen ihn, Fräulein!" Und forschend bohrte sie ihre Augen in die des Mädchens. „Sehen Sie, Sie erröthen sogar — aha, da haben wir's! Sie werden doch keine Dummheiten begehn!" Es klang wie eine Drohung.

„Paula ist ein vernünftiges Mädchen", rief Frau Kölz, die nie eine Gefahr witterte. „Und Herr Ammon ist ein Ehrenmann!"

„Aha, Sie wissen also, wen ich meine! Also habe ich Recht, wie?"

„Paula wird sich eine glänzende Partie aussuchen", antwortete Frau Kölz. „Herr Ammon ist nichts; Paula hat überhaupt Glück. Denken Sie, auf der Herfahrt gestern mußte sie mit dem bekannten Reichmeier, diesem Baron Helling, in einem Coupee fahren. Er hatte dritte Klasse bestiegen, er, der sich doch einen Extrazug leisten könnte — natürlich Paulas wegen . . . sie ist die geborene Baronin!"

„Hör' doch auf, Tante!" rief das Mädchen, und sie umschlang die brave Frau stürmisch, sehr stürmisch.

Aber Fräulein Mischka ließ sich nicht abhalten, im Davontrippeln den Tituskopf heftig zu schütteln, daß die unzähligen Löckchen leise erzitterten. (Forts. folgt.)

Danzig, 12. Oktober.

* [Verein für Knaben-Handarbeit.] In der gestern Abend zur Begründung eines hiesigen Zweigvereins für erziehliche Knaben-Handarbeit abgehaltenen Versammlung erfolgte dessen Constituirung mit gegenwärtig ca. 40 Mitgliedern unter der Firma „Verein für Knaben-Handarbeit zu Danzig“ auf Grund des von der Versammlung berathenen und angenommenen Statuts. Der Vorstand wurde den Herren Otto Münsterberg, Stadtrath Büchtemann, Walter Kauffmann, Director Dr. Panten und Dr. Piwko zusammengesetzt und der Jahres-Etat auf ca. 3000 Mk. festgesetzt. Die Schülerwerkstätte des Vereins soll ihre neuen Curse in der zweiten Hälfte des Oktober eröffnen.

* [Steuerfreiheit der Bienenzucht.] Eine für die Bienenzucht wichtige Verfügung hat der Finanzminister erlassen. Durch dieselbe ist bestimmt worden, daß die Bienenzucht keiner Steuer, weder Gewerbe- noch sonstiger Steuer unterliegen soll, sofern sie von Imkern nur als Nebenbeschäftigung oder aus Liebhaberei betrieben wird. Die Steuerbefreiung soll auch dann stattfinden, wenn sie in den angeführten Fällen Erträge abwirft, also den Imker Einnahmen verschafft. Lehrer, Pfarrer etc. können also Bienenzucht treiben, ohne besteuert zu werden.

* [Oberverwaltungsgerichtsentscheidung.] Mehrere Deichgenossen der Klein Wickerau-Stutthöfer Deichgenossenschaft beschwerten sich bei dem Deichhauptmann W. über den Vorsteher der genannten Deichgenossenschaft Hofbesitzer A., weil derselbe mehrere Brummen zu Unrecht und zu ihrem Schaden habe öffnen lassen. W. lud hierauf den A. zu seiner Vernehmung auf das Deichamtsbüreau vor und erneuerte, als dieser hiergegen remonstrirte, die Vorladung unter Androhung einer Executivstrafe von 10 Mk. A. kam jedoch weder dieser noch späteren Vorladungen nach, wandte sich vielmehr beschwerdeführend an den Regierungspräsidenten und an den Oberpräsidenten und klagte sodann gegen den letzteren auf Aufhebung des abweisenden Bescheides desselben und der beschwerten Strafverfügung, indem er ausführte: Nach § 9 des Genossenschaftsstatuts vom 1. November 1882 sei das Amt des Genossenschaftsvorstehers ein Ehrenamt, für welches er nur eine jährliche Unkostenentschädigung von 30 Mark beziehe. Er sei daher nicht Beamter im eigentlichen Sinne und der Disciplinargewalt des Deichhauptmanns nicht unterworfen, der daher auch kein Recht gehabt habe, ihn zur verantwortlichen Vernehmung vorzuladen. Ferner habe nach § 13 desselben Statuts über gemeinsame Angelegenheiten des Verbandes sowie über Beschwerden von Deichgenossen zunächst der Genossenschaftsvorstand zu entscheiden, und gegen dessen Beschlüsse sei der Recurs an den Deichhauptmann zulässig. Hiernach habe W. sich mit der Sache überhaupt noch nicht zu befassen, sondern die Beschwerde zunächst an ihn zur Prüfung und Bescheidung abzugeben gehabt. Darauf entgegnete der beklagte Oberpräsident: Es handle sich nicht um eine Beschwerde einzelner Deichgenossen wegen Beeinträchtigung ihrer Interessen, die zunächst von dem Deichvorsteher zu untersuchen gewesen wäre. Die Anzeige habe vielmehr gegen den Deichvorsteher selbst die Beschuldigung erhoben, daß er die ihm statutenmäßig obliegenden Pflichten verletzt habe. Diese Beschwerde zum Gegenstand einer Untersuchung zu machen, sei der Deichhauptmann vermöge des ihm zustehenden Aufsichtsrechts ebenso berechtigt als verpflichtet gewesen. Das Oberverwaltungsgericht erkannte am 26. Sept. d. J. auf Klageabweisung, weil es sich nicht um eine Disciplinar-, sondern um eine im Aufsichtswege erlassene Verfügung handle, welche im Verwaltungsstreitverfahren nicht angefochten werden könne.

* [Personalien.] Der Postkassirer Augustin in Marienburg ist zum Postdirector, der Postsecretär Naumann in Danzig zum Oberpostkassenbuchhalter, der Postsecretär Fehr in Dirschau zum Obersecretär befördert. Versetzt sind: der Postsecretär Kramm von Graudenz nach Zoppot, die Postassistenten Arndt von Zoppot nach Carthaus und Ehlert von Carthaus nach Graudenz. (Amtsbl.)

[Polizeibericht vom 11. Oktober.] Verhaftet: 5 Obdachlose, 2 Bettler, 2 Dirnen. — Gestohlen: 1 Kiste enthaltend Kardamomen und Kreidenelken.

* Der Referendarius Georg Ulrich aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg ist dem Amtsgerichte in Schöneck zur Beschäftigung überwiesen.

Dirschau, 11. Oktober. Der Kaiser von Rußland wird, nach den hier eingegangenen Dispositionen, am Montag Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr in Begleitung eines zahlreichen Gefolges auf der Reise von Berlin nach Petersburg mittelst des russischen Hofzuges, der in voriger Woche schon nach Berlin übergeführt wurde, unsern Bahnhof passiren. Den Sicherheitsdienst auf dem hiesigen Bahnhof, der für den sonstigen Verkehr in dieser Zeit abgesperrt sein wird, versehen außer hiesigen Polizeibeamten und Gendarmen acht Danziger Schutzleute.

P. Pr. Krone, 10. Oktober. Der Jagdunglücksfall hat glücklicherweise keinen tödtlichen Ausgang gehabt. Der Vorgang war kurz folgender: Am vorigen Sonntag hatte der Pächter der dortigen Gemeindejagd eine kleine Treibjagd veranstaltet und sich zu derselben auch ein Häusler Krause, obgleich uneingeladen, gesellt. Bei der Zusammenkunft vor dem letzten Treiben [illegible] einen Hasen, und als er das Gewehr herunternahm, entlud sich der Schuß und traf den [illegible] Vater des Pächters, der als Treiber fungirte, auf drei Schritt in den Fuß. Im Krankenhause zu Jastrow mußte der Fuß [illegible] werden und es schwebte der Verletzte eine Zeit lang in Lebensgefahr, doch ist die Wunde jetzt schon in der Heilung begriffen.

Thorn, 10. Oktober. In der heutigen letzten Sitzung des Schwurgerichts in dieser Periode gelangten noch zwei interessante Anklagen zur Verhandlung, die eine wegen Münzverbrechens, die andere wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder. Erstere richtete sich gegen den Schmiedegesellen August Lipski aus Thorn. Derselbe war geständig, im April d. J. 14 Stück der großen [illegible] angefertigt zu haben. [illegible] Die Frage, ob der Angeklagte schuldig sei, inländisches Metallgeld nachgemacht zu haben, [illegible] Gefängniß und Ehrverlust, sowie auf Einziehung der Falsificate und der Formen. In der anderen Sache wurde der frühere Gerichtsvollzieher [illegible] aus Löbau wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder in 22 Fällen und wegen Untreue in einem Falle zu 6 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Angeklagte hat in den Jahren 1886 bis 1889 nahezu 3000 Mk., die er für die Gerichtskasse vereinnahmt, unterschlagen und die Veruntreuung durch Fälschung der Bücher zu verbergen gesucht.

Vermischte Nachrichten.

* [Die Wäscheaussteuer der Prinzessin Sophie] stellt einen Werth von über 25 000 Mk. dar. Sie ist von Berliner Firmen geliefert. Die Hemden sind theils aus schlichtem deutschen Leinen, theils aus Seide und mit Stickereien und Spitzen reich garnirt. Die von Julius Bister gelieferten indisch-seidenen Taschentücher sind theils ganz weiß, theils weiß mit farbigem Rand. Das Monogramm, das gekrönte lateinische S, ist in kunstvoller weißer Stickerei ausgeführt. Die aus den Beständen derselben Firma entnommenen Linon-Taschentücher sind mit farbig gesticktem Rande in kleinen Dessins und echten Valenciennesspitzen geziert. In dem Monogramm wiederholt sich in zierlichster Ausführung das Dessin des Randes in gleicher Farbe. Andere Taschentücher, von Goschenhofer u. Rössicke geliefert, sind mit Phantasiehohlsäumen geziert. Die Morgenjacken der hohen Frau sind mit vollendetem Geschmack in den Ateliers von Julius Bister gefertigt. Die Jacken sind in weißem Batist und mit reicher Stickerei garnirt. Die von derselben Firma gelieferten Frisirjacken haben weite japanische Aermel; zahlreiche kleine Fältchen und prächtige Stickerei erhöhen den vornehmen Eindruck, den diese wie alle Stücke des Wäschetrousseaus schon durch den Werth der feinen Stoffe erregen. Die leinene Bettwäsche, von Goschenhofer und Rössicke bezogen, zeigt Hohlsaumarbeiten und Handstickerei, bei der u. A. auch die griechische Bordüre als Dessin mehrfach Verwendung gefunden hat. Das Tischzeug ist aus schwerem Damast. Zur Bergung der kostbaren Schätze der prinzeßlichen Ausstattung sind bei der Firma Demuth vierzehn Koffer u. s. w. bestellt worden. Sie tragen sämmtlich auf messingener Platte das gekrönte S. Ein ganz besonderes Kunstwerk der Lederarbeit ist aber der Schmuckkasten der hohen Braut, der gleichfalls von Demuth geliefert ist. Der kostbare Kasten ist mit rothem Maroquin überzogen und zeigt in getriebener Bronze das Monogramm der Prinzessin. Das Innere ist mit schwerem rothen Sammet gefüttert.

* [Der Tenorist Mierzwinski] hat seine Hochzeit erst am 5. d. M. in Paris gefeiert; die erste Nachricht aus London war verfrüht. Die junge Gattin des Sängers ist eine hübsche junge Dame, deren Mädchenname Frl. Hedwig Bergmann lautete. Sie ist die Tochter des russischen Generals Bergmann, der in Warschau lebt. Herr Mierzwinski hat also eine Landsmännin zur Frau gewählt. Die Trauung fand in der Kirche de l'Assomption statt und wurde vom Abbé Witkowski vollzogen. Nur ein intimer Kreis von allernächsten Verwandten und Freunden des jungen Paares wohnte der Hochzeitsfeier in der kleinen Kirche bei.

Köln, 10. Oktbr. Die 1. englische Post vom 9. ds. über Ostende ist ausgeblieben. Grund: Betriebsstörung auf belgischen Eisenbahnen.

Schiffs-Nachrichten.

Durban (Natal), 6. September. Der betrübendste Schiffsunfall in den letzten Jahren der Natalküste hat sich hier in der Nacht vom 29. zum 30. August ereignet und betroffen das englische Schiff, die Barke „Mary Emily“, von 461 Tonnen. Am 25. Abends war sie aus Cardiff auf der Rhede eingetroffen und hatte am folgenden Tage einen heftigen Sturm ausgehalten; [illegible] Schiff „Mary Emily“ [illegible] Namen der Schiffsbesatzung [illegible] Hafenbehörden [illegible] Leichen [illegible] Rettungsboot [illegible]

Liverpool, 7. Okt. Das Schiff „Mount Pleasant“ aus Christiania, mit Holz von Quebec, strandete, wie bereits kurz gemeldet, auf der West Hoyle Bank und wird wahrscheinlich total wrack werden. Die etwa 20 Mann zählende Besatzung wurde von Rettungsbooten gerettet.

Aberystwith, 8. Oktbr. Gestern Morgen wurde von hier aus ein dreimastiges Schiff beobachtet, welches kieloben in der Cardigan-Bay an Grund gerathen war. Das Rettungsboot wurde sogleich zu Wasser gelassen und nach [illegible] das Rettungsboot wurde bei diesem Versuch beschädigt und mußte unverrichteter Sache zurückkehren. [illegible] Namen des Schiffes ist bis jetzt noch nicht zu erfahren.

C. Newyork, 8. Oktober. Auf der Fahrt von New-Westminster nach Esquimault ist die britische Schaluppe „Icarus“ in der Meerenge von Puget Sound auf den Grund gerathen. Die Schaluppe „Acorn“ kam dem Schiff zu Hilfe, aber ohne Erfolg. Es ist schwierig, das Fahrzeug abzubringen. — Der Dampfer „Amy Dora“ ist an der Küste von Virginien gestrandet. Das Schiff hat sein Steuer verloren und ist voll Wasser.

Standesamt vom 11. Oktober.

Geburten: Mühlenarbeiter Karl Bonnet, S. — Hausdiener Peter Piechowski, S. — Schlosserges. Joseph Pleschinski, T. — Arb. Samuel Arlen, S. — Maschinist Augustinus Liedtke, 1 S., 1 T. — Tischlerges. Heinrich Behring, T. — Arb. Otto Haupt, T. — Haupt-Zollamts-Assistent August Ciesner, T. — Glaser Carl Müller, T. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Musiker Gottlieb Wolsan in Köslin und Lucie Pauline Emilie Fricke daselbst. — Arbeiter Johann Swanikowski in Ostromitt und Marianne Roszynski daselbst. — Knecht Friedrich August Plaumann in Rehfeld und Amalie Henriette Knipp daselbst. — Arbeiter Rudolf Romoß und Julianna Ida Krüger, beide hier. — Maler Gustav Johann Friedrich Wilhelm Mulski und Marie Rosalie Patulski. — Arbeiter Johann Gustav Granatowski und Mathilde Emilie Lipke.

Heirathen: Arbeiter Friedrich Tabel und Wilhelmine Marie Gottliebe Richau. — Eisenbahnschaffner Karl Hermann Rehberg und Lina Ida Luise Rehberg. — Arbeiter August Guhs und Luise Mathilde Klawa. — Arbeiter Adam Dibrisch und Henriette Bertha Wilhelmine Kürschner. — Bäckermeister Theodor Hermann Sarmann und Klara Franziska Müller. — Kaufmann Daniel Drews und Wittwe Emilie Florentine Geeger, geb. Dettlaff. — Arbeiter Johann Friedrich August Klein und Julianna Johanna Rogaszewski.

Todesfälle: Ww. Josefine Trepke, geb. Kasberski, 68 J. — Frau Therese Engler, geb. Dreblow, 32 J. — Bierverleger Gustav Neumann, 45 J. — T. d. Maurergef. August Kluge, 7 W. — Frau Auguste Florentine Duwe, geb. Wahlstab, 52 J. — Frau Karoline Auguste Emilie Milkereit, geb. Nadolski, 60 J. — Frau Magdalena Malz, geb. Fenski, 24 J. — S. d. Zimmergef. Otto Naujocks, 10 M. — T. d. Gymnasial-Directors Professor Dr. Otto Carnuth, 4 J. — T. d. Schiffszimmergef. Alb. Neumann, 3 M. — S. d. Tapeziers Adolf Barck, 3 M. — Stubenmädchen Marie Robitzki, 57 J.

Am Sonntag, den 13. Oktober 1889,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Diaconus Dr. Weinlig.

Englische Kapelle (Heil. Geistgasse 80). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer Nachmittags 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 9¾ Uhr Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Um 9½ Uhr Beichte.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachm. 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst und Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Missionsstunde in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler. Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst Pastor Kolbe.

St. Petri und Pauli (Reformirte Gemeinde). 10 Uhr (Winterhalbjahr) Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Einführung einer Diakonissin als Gemeinde-Pflegerin.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde Pastor Kolbe.

St. Salvator. Vormittags 9½ Uhr Prediger Pfeiffer. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei. Der Kinder-Gottesdienst fällt aus.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachm. 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Gymnasial-Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Civilgottesdienst Divisionspfarrer Collin. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus in Langfuhr. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Beichte nach der Predigt. Divisionspfarrer Köhler.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt, Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr Einsegnung der Confirmanden Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evangel.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Erntedankfest. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Turulski. Vesperandacht Nachmittags 3 Uhr. Sitzung der Rosenkranz-Bruderschaft und Aufnahme neuer Mitglieder in die Bruderschaft.

St. Joseph-Kirche. Erntedankfest. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Vesperandacht.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst früh 8 Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Am Fest der hl. Brigitta Frühmesse 7 Uhr. Gemeinschaftliche hl. Communion der Mitglieder des Gesellenvereins 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Feier des Gesellenvereins mit Vesperandacht und Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr, Nachm. 4½ Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde Prediger Röth.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer 26 Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachmittags 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 15. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

A. Nicht öffentliche Sitzung.

Vorbesprechung über die Wahl von 6 unbesoldeten Stadträthen. — Anstellungen. — Unterstützungen. — Wahl a. der Mitglieder für die Klassensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1890/91, — b. von Bezirksvorstehern, — c. der Mitglieder für die Klassensteuer-Reclamations-Commission pro 1890/91.

B. Oeffentliche Sitzung.

Wahl von 6 unbesoldeten Stadträthen. — Mittheilung a. von der letzten Leihamts-Revision, — b. vom Finalabschluß der Kämmerei-Kasse pro 1. April 1888/89. — Baufluchtlinienplan für die Salvatorgasse. — Einverleibung von Terrain in den Stadtbezirk Danzig. — Verlegung eines Wasserrohrs von der Bäke nach einem Privatgrundstücke. — Nachbewilligung a. zu den Lazareth-Etats pro 1887/88, — b. zum Schuletat pro 1888/89, — c. zum Etat der Gasanstalt pro 1888/89, — d. zum Etat für Wasserleitung und Canalisation pro 1888/89, — e. zum Polizei-Verwaltungsfonds pro 1889/90. — Bewilligung a. der Kosten für Beleuchtung der großen Allee, — b. von Kosten für Beleuchtung des Brunshöfer Weges in Langfuhr, — c. eines Chaussee-Vorsteuerbetrages pro 1889. — Genehmigung zur vermehrten Nachtbeleuchtung des Weges vom Hohenthor bis zum Gertrudenhospital. — Vermiethung von Terrain in Weichselmünde. — Verpachtung a. der Marktgelderhebung auf der Niederstadt, — b. von Bodenbrucher Parzellen, — c. von Parzellen in Bürgerwiesen, — d. der Krahnthorfähre, — e. der Ganskrugfähre. — Uebertragung des Pachtverhältnisses in betreff der Eisbahn an der Aschbrücke.

Danzig, 11. Oktober 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung

Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 11. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 261, Franzosen 199½, Lombarden 107⅝, ungar. 4% Goldrente 85,70. Tendenz: behauptet.

Wien, 11. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 305,90, Franzosen 233,75, Lombarden 126,00, Galizier 192,25, ungar. 4% Goldrente 100,15. Tendenz: schwach

Paris, 11. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 90,20, 3% Rente 87,27½, ungar. 4% Goldr. 85,68, Franzosen 511,00, Lombarden 276,25, Türken 17,00, Aegypter 467,50. Tendenz: träge.

Paris, 10. Okt. Rohzucker 88° 28,70, weißer Zucker per Okt. 32,60, per Nov. 32,80, per Oktbr.-Januar 33,00, per Jan.-April 34,00. Tendenz: weichend.

London, 11. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 87⅞, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 91½, Türken 16⅞, ungar. 4% Goldrente 85 Aegypter 92¼, Platzdiscont 3½ %. Tendenz: matt. Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 11⅞. — Tendenz: flau.

Petersburg, 11. Okt. Wechsel auf London 3 M. 99,59. 2. Orientanleihe 99¾, 3. Orientanleihe 99¾.

Hamburg, 10. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175—184. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 165—174, russ. loco fest, 106—110. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 68½. — Spiritus still, per Oktbr.-Novbr. 23½ Br., per November-Dezbr. 22 Br., per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 21¾ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still. Standard white loco 6,80 Br., per November-Dezbr. 6,75 Br. — Wetter: Sehr trübe.

Hamburg, 10 Oktober. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Oktober 12,12½, per Dezbr. 12,47½, per März 12,82½, per Mai 13,07½. Ruhig.

Hamburg, 10. Oktober. Kaffee. Good average Santos per Oktober 79¼, per Dezember 78¼, per März 75¾, per Mai 75¼. Behauptet.

London, 10. Oktober. Bankausweis. Totalreserve 10 515 000, Noten-Umlauf 25 205 000, Baar-Vorrath 19 520 000, Portefeuille 20 669 000, Guthaben der Privaten 26 554 000, Guthaben des Staats 4 441 000, Notenreserve 9 804 000, Regierungssicherheiten 17 657 000 Lstr. Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 33¾ gegen 33⅜ in der Vorwoche.

Liverpool, 10. Oktober. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl amerikanische Lieferung: per Oktober 5 59/64 Käuferpreis, per Oktbr.-Novbr. 5¾ Werth, per Novbr.-Dezbr. 5 11/16 Käuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 43/64 do., per Januar-Febr. 5 43/64 do., per Febr.-März 5 43/64 do., per März-April 5 11/16 do., per April-Mai 5 23/32 Verkäuferpreis, per Mai-Juni 5 47/64 do., per Juni-Juli 5¾ d. Käuferpreis.

Newyork, 10. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82¾, Cable-Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,22½, Wechsel auf Berlin 94⅜, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 70⅛, Central-Pacific-Act. 34⅝, Chic.-u. North-Western-Act. 111¾, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 71⅜, Illinois-Central-Act. 116¾, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105⅝, Louisville- und Nashville-Actien 80½, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28⅜, Newy. Lake Erie West. second Mort-Bonds 104, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107⅜, Northern-Pacific-Preferred-Actien 74¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 57⅛, Philadelphia- und Reading-Actien 45⅜, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 57, Union-Pacific-Actien 64⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31⅜.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 11. Okt. Stimmung: matt. Heutiger Werth ist 11,50 M Basis 88° Rendem. incl. Sack franco transito Neufahrwasser.

Magdeburg, 11. Oktober. Mittags. Stimmung: ruhig. Oktober 12,00 M Käufer, November 12,20 M do., Dezbr. 12,30 M do., Januar 12,40 M do., Januar-März 12,62½ M do.

Abends. Stimmung: matt. Oktbr. 11,95 M Käufer, Novbr. 12,12½ M do., Dezember 12,20 M do., Januar 12,30 M do., Januar-März 12,50 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Oktober. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 123/4 ℔ 170, 170,50, 126/7 und 130 ℔ 178, 129/30 ℔ 175, 130 ℔ 172 M bez., bunter russ. 125, 126 und 127 ℔ 130,50 M, rother russ. 118 ℔ bes. 123, 124, 119 ℔ schwarzsp. 107, 121, 122 und 123 ℔ bes. 127, 127 ℔ 133, bes. 131 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 115 ℔ 135, 123 ℔ 148 M bez., russ. ab Boden 120 ℔ 100 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 127 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 132, 136, 138, 138,50, 140 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße russ. 110, 111, 111,50, 112, Tauben- 110, 115 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 126 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. russ. 150 M bez. — Linsen per 1000 Kgr. russ. 86, 87,50 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 200, 201, mit Kluten 199,50 M bez., feine russ. 190, 192 M bez., mittel russ. 161, 168, wach 152 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 212, 217, 218, 222, 226 M bez. — Raps per 1000 Kilogr. russ. 240 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56½ M Gd., nicht contingentirt 36½ M Gd., per Oktbr. contingentirt 54 M Gd., nicht contingentirt 34 M Gd., per November-März nicht cont. 33 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 34 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Wolle.

Posen, 10. Oktober. (Originalbericht der „Danziger Zeitung“.) Der feste Verlauf der Londoner Auction verfehlte nicht, dem hiesigen Platze eine große Käuferzahl zuzuführen. Es wurden allein in der letzten Woche circa 2000 Centner nach Schlesien, Sachsen, Luckenwalde und der Lausitz verkauft und namentlich waren Stoff- und Rusticalwollen sehr bevorzugt, die einen Aufschlag von 3—5 M per Centner gegen die letzten Verkäufe aufzuweisen hatten. Das in ungewaschenen Wollen hier am Platze befindliche Quantum (ca. 500 Centner) wurde von einem ostpreußischen Wäscher geräumt. In der Provinz fanden die noch kleinen Bestände an Berliner Großhändler Absatz. Das hiesige Lager bietet aber immer noch eine sehr reichhaltige Auswahl, doch ist dasselbe im Vergleich zum Vorjahre bedeutend geringer. Die Industrie ist stark beschäftigt und man darf deshalb mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Preise nicht allein fest bleiben, sondern eher noch eine Steigerung erfahren werden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Oktober. Wind: WSW.

Angekommen: Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter.

Gesegelt: Ella (SD.), Bartels, London, Getreide, Güter.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel de Berlin. Scholtler nebst Gemahlin a. Lappin, Fabrikbesitzer. Frau Olivier a. Memel. Major Kuntze a. Gr. Böhlkau. Woggon a. Marusch, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Muhl a. Lagschau. Franke a. Berlin, königl. Reg.-Assessor. Frau Apothekenbesitzer Sievert a. Pr. Stargard. Krebs a. Leipzig, Forell u. Hausdorf a. Köln, Büchenbacher a. Fürth, Rosenkrantz, Wischer, Knoller, Markwald, Weinstein, Gemballa, Rütgers und Wartenberger a. Berlin, Heidenheimer a. Nürnberg, Jösten a. Treulautern, Rager a. Hamburg, Königsberger a. Crefeld, Schack nebst Familie a. Para-Mexico, Schweizer a. Königsberg, Bluhm a. Dt. Eylau, Stökle a. Paris, Kaufleute.

Hotel du Nord. Frau v. Frantzius a. Uhlkau, Frau du Bois a. Lukoschin, Lemke a. Rombitten, Rittergutsbesitzer. Burghardt a. Hamburg, Hashagen a. Bremen, Gutzmann a. Königsberg, Pilger a. Berlin, Kölblin a. Waldkirch, Nolte a. Hamburg, Malochowski a. Strelno, Einecke a. Magdeburg, Jacob, Jacobowski, Zucker, Fündling a. Berlin, Hermann a. Hannover, Simon a. Herfort, Kaufleute. Kutzbach a. Königsberg, General-agent. Aly nebst Sohn a. Gr. Klonia, Oekonomierath. v. Brengel nebst Gemahlin a. Pr. Stargard, Pr.-Lieutenant. Wollermann a. Landsberg, Rentier.

Hotel de Thorn. Frau Rittergutsbesitzer v. Tevenar a. Domachau. Fräul. Cremat a. Liessau. Breßler a. Breslau, Stud. jur. Karl a. Rutenberg, Pfarrer. Steinhardt a. Lauenburg, Zimmermeister. Becker a. Nordhausen, Benecke a. Chemnitz, Schulz a. Plauen, Sauermann a. Braunschweig, Schönbach a. Parchim, Meyer a. Berlin, Buchardt a. Brünn, Baldanus a. Verden, Lichtenberg a. Schönebeck, Raßmus a. Stralsund, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Frau Kaufmann Nickel n. Tochter a. Elbing. Friedrich Westphal a. Konitz, Jaques u. Berthold Meyer a. Mewe, Kolk a. Osterode, Arend u. Thiele a. Berlin, Bohb a. Danzig, Mahler a. Mainz u. Fuchsscheerer a. Eibenstock, Kaufleute. Collier a. Berlin, Friseur. Frau Rittergutsbesitzer Seldchow a. Zielenino. Frl. Hüllmann a. Halle a. S. Spiegel a. Neustadt, Rendant. Fey a. Hamburg, Fabrikant. Seputat a. Berlin Student.

Hotel drei Mohren. Heine aus Borghorst, Loewenstein aus Berlin, Scheele aus Hannover, Schmidt aus Stolp i. P., Statlasch aus Berlin, Schuberth aus Solingen, Hamburger aus Berlin, Meyer aus Rathenow, Roever aus Dresden, Speier aus Immelborn, Lemberg aus Berlin, Loewenthal aus Mewe, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an (9943
R. Grund und Frau.
Danzig, den 11. Oktober 1889.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Olga mit Herrn Paul Prohl-Wossitz beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
F. Stanke und Frau geb. Gladde.
Glabitsch, den 11. Oktober 1889.

Olga Stanke,
Paul Prohl
Verlobte. (9932
Glabitsch — Wossitz.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Dominikspian, Blatt 26, auf den Namen der verwittweten Frau Marie Henriette Heyn geb. Lischke eingetragene, Kohlenmarkt Nr. 34 belegene Grundstück

am 2. Januar 1890,
Vormittags 10½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,01,71 Hectar und ist mit 2500 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer 43, eingesehen werden. (9942

Danzig, den 5. Oktober 1889
Königliches Amtsgericht XI.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Klukowahutta Band II, Blatt 31, auf den Namen des Johann Netzlaff jun. und seiner Ehefrau Franziska geb. Withkowski eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 14 November 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (8792

am 15. November 1889,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Carthaus, 6. September 1889.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Sierakowitz Band I, Blatt 30, auf den Namen des Joseph Abrahamsohn eingetragene, in Sierakowitz, Kreises Carthaus, belegene Grundstück

am 11. Dezember 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. Dezember 1889,
Mittags 12 Uhr, (9889

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Carthaus, den 4. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handlung J. Wonthaler in Carthaus wird heute am 8. Oktober 1889, Nachmittags 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt v. Poblocki in Carthaus wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 6. November 1889,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 18. Dezember 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 22, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 1. Dezember 1889 Anzeige zu machen. (9880

Carthaus, den 8. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die unter Nr. 1329 eingetragene Firma Emil Salomon gelöscht. (9936

Danzig, den 10. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die unter Nr. 72 eingetragene Firma Josef Lichtenstein gelöscht. (9937

Danzig, den 10. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Friedrich Scharf in Vogelsang ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 19. Oktober 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 1, anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch eingeladen werden. (9791

Marienburg, 25. September 1889.
v. Krenski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 267 eingetragene Firma B. Sprengel ist heute gelöscht. (9905

Schwetz, 7. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 1 — Vorschußverein zu Rehden — heute Folgendes eingetragen worden:

Die Genossenschaft führt in ihrer Firma statt des bisherigen Zusatzes: „Eingetragene Genossenschaft" nunmehr den Zusatz: „Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht". (9872

Graudenz, d. 10. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht.

Die im Getreidetarif von Stationen der russischen Südwestbahnen nach Danzig und Neufahrwasser vom 13/1. November 1888 für Warnitza enthaltenen Frachtsätze bleiben bis zum Schluße der diesjährigen Dnestr-Schiffahrt in Kraft.

Desgleichen behalten auch die s. Z. bekannt gegebenen ermäßigten Frachtsätze für Getreide etc. von Altem Fluß, Tscherkassy und Kremenschug nach Danzig und Neufahrwasser für die Dauer der diesjährigen Schiffahrt ihre Giltigkeit. Ueber die Höhe der in Frage kommenden Frachtsätze wird von den betheiligten Güter-Expeditionen und von der unterzeichneten Verwaltung Auskunft ertheilt.

Danzig, am 11. Oktober 1889.
Die Direction
der Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn,
Namens der betheiligten Verwaltungen. (9946

Von ... ab bewilligten ermäßigten Frachtsätze für Getreide etc. von den Stationen Mosir, Nowo-Belitzkaja und Retschitza der Polesischen Bahn nach Danzig bleiben diejenigen von Mosir und Retschitza für die Dauer der diesjährigen Schiffahrt in Kraft, während die Frachtsätze von Homel und Nowo-Belitzkaja gemäß unserer Bekanntmachung vom 12. August cr. mit dem 27./15. September cr. ihre Giltigkeit verloren haben. Für Sendungen nach Neufahrwasser von Mosir und Retschitza kommen bis zum Schluß der diesjährigen Schiffahrt ebenfalls ermäßigte Frachtsätze zur Anwendung, welche incl. Nebengebühren ab Mosir Rbl. 100,30 und ab Retschitza Rbl. 109,42 betragen.

Danzig, den 11. Oktober 1889.
Die Direction
der Marienburg-Mlawkaer-Eisenbahn,
Namens der betheiligten Verwaltungen. (9948

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Rhedaer Feldmark, ca. 400 Hektar groß, von einer Seite mit der Königl. Forst begrenzt, werde ich auf fernere 3 Jahre, vom 11. November 1889 bis dahin 1892

am 15. Oktober d. J.,
Vormittags 9½ Uhr,

in meinem Amtslokale, in einem öffentlichen Termine an den Meistbietenden verpachten, wozu Reflectanten hierdurch geladen werden. (9908

Die Bedingungen werde vor dem Ausgebot bekannt machen.

Rheda 1. Oktober 1889.
Der Gemeindevorsteher.

Bei dem Unterzeichneten ist die Stelle des Polizei-Sekretairs zu besetzen. Derselbe muß in allen Zweigen der Communal- u. Steuer-Verwaltung vertraut sein und selbstständig expediren können. Gehalt neben Sportelgebühren monatlich 75 ℳ. (9867

Flatow, den 10. Oktober 1889.
Löhrke,
Bürgermeister.

Dampfer Neptun und Bromberg laden nach allen Weichselstädten bis Graudenz, Schwetz, Culm, Bromberg, Montwy bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser.

Anmeldungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna",
Schäferei 13. (9877



Dampfer „Danzig", Capt. J. Bohre, ladet hier und in Neufahrwasser bis heute Abend nach

Graudenz, Schwetz-Stadt, Culm, Bromberg, Montwy, Thorn.

Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.
9941)

Gesangunterricht
H. Röckner
Heiligegeiststgasse 124.

Dr. C. v. Gelsen
Hygiene der Flitterwochen.
Preis M 2.— (Porto 20 Pf.
versenden Alfred H. Fried & Cie. in Berlin, Zimmerstr. 86.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.



Grosse
Kölner Lotterie.
Ziehung
unwiderruflich am 14. November 1889.

2008 Gewinne.
1. Hauptreffer Werth Mark 10 000

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen. (9062

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen, betreffend die Convertirung unserer Zuschlags-Hypothekenbriefe in 4%ige mit pari einlösliche Hypothekenbriefe, theilen wir hierdurch mit, dass

vom 11. bis 25. Oktober cr.

weitere Convertirungen unter Gewährung folgender Bonificationen angenommen werden:

für d. 5% Hypoth.-Briefe	I. Em.	(rückzahlbar m. 20% Zuschlag)		7%
- - 5%	- II. u. IV.	-	- 10%	4%
- - 4½%	- II.	-	- 10%	2½%
- - 4% conv.	- II.	-	- 10%	1⅓%

Nach dem 25. finden die Convertirungen nur noch unter weiter herabgesetzten Bonificationen statt.

Die Hypothekenbriefe sind unter Beifügung eines doppelten Nummernverzeichnisses mit Talons, Ausloosungsscheinen und den vom 2. Januar 1890 ab laufenden Coupons
bei unserer Kasse in Berlin W., Mohrenstrasse 36,
oder bei Herrn Albert Schappach & Co. in Berlin C., Jerusalemerstrasse 23,
einzureichen.

Sollte nicht eine genügende Anzahl von Hypothekenbriefbesitzern von der Convertirung Gebrauch machen und daher unsere Bank zur Liquidation schreiten, so können auf Wunsch diejenigen Hypothekenbriefbesitzer, welche convertirt haben, gegen Franco-Rückgabe der ihnen ertheilten Bonificationsscheine in ihre bisherigen Rechte wieder eintreten.

Coeslin, Berlin, 11. Oktober 1889. (9866
Die Haupt-Direction.



Danziger Turn- und Fecht-Verein.

Die seit mehreren Jahren steigende Zunahme unserer Mitgliederzahl, sowie die erfreulich regere Theilnahme an den Uebungen hat in der außerordentlichen Hauptversammlung vom 4. Oktober cr. den Beschluß herbeigeführt, eine

2. Turn-Abtheilung

einzuführen und die Uebungsabende vom 14. Oktober cr. ab wie folgt anzusetzen.

I. Abtheilung:
Montag und Donnerstag, Abends von 8—10 Uhr.
II. Abtheilung:
Mittwoch, Abends von 8—10 Uhr,
und Sonnabend, Abends von 8¾—10½ Uhr.

Die Fechtübungen sind von Mittwoch auf den Dienstag, Abends von 8 bis 10 Uhr, verlegt.
Die Altersriegen der ersten Abtheilung turnen Montags.
Die Altersriegen der zweiten Abtheilung turnen Mittwochs.
Anmeldungen werden an jedem Uebungsabend entgegengenommen.

Danzig, im Oktober 1889. (9468
Der Vorstand.

Die zweite Abschlagszahlung
auf unsere Actien in Höhe von Mk. 100 p. Stück

findet vom 15. Oktober d. J.
in unserer Casse hier und
in der Bank für Landwirthschaft und Industrie
Kwilecki, Potocki u. Co. in Posen statt.

Die Actionaire werden hiermit ersucht ihre Actien zur Empfangnahme dieses Betrages bei einer dieser Zahlstellen vorzulegen.

Thorn, den 9. Oktober 1889.
Credit-Bank
von
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Co. i. Liq. (9810

Mit 1. Oktober habe ich mich hier als
pract. Zahnarzt
niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich
Langgasse 27, erste Etage.
Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr, für Unbemittelte: Vormittags 8—9 Uhr.
G. Merres,
9080) approb. Zahnarzt.

Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Anträge gegen Feuerschaden werden zu den billigsten Prämien und unter coulanten Bedingungen sofort effectuirt durch den (9790 General-Agenten Otto Paulsen in Danzig, Brodbänkengasse 43. Agenten werden hier und an allen Orten Westpreußens angestellt.

Fröbelscher Kindergarten,

Bildungskurse f. Kindergärtnerinnen u. Vorbereitung für Sexta, Fleischergasse Nr. 23. Beginn des Winterhalbjahrs in sämmtl. Abtheilung. Montag, 14 Oktober. Anmeldungen neuer Zöglinge nimmt täglich entgegen
9913) Agnes Lisse.

Pferde-Decken,

Wolle, mit roh. und wasserdicht. Futter,
Stall-Decken, Luxus-Decken, Wasserdichte Pläne
für Wagen, Maschinen, Dreschkasten, Lowry etc., Quadratmtr. à 1,60, 2, 2,25, 2,50 ℳ.
Staub-Pläne etc. etc.
offerirt zu billigsten Preisen, großer Auswahl und reellsten Qualitäten (9944
P. Bertram,
Säcke-, Pläne- und Decken-Fabrik.
Danzig, Milchkannengasse 6.

Lotterie.

Münchener Jahres-Ausstellung 1889 von Kunstwerken aller Nationen.
Ziehung 31. October.

1 Mark das Loos.
1485 Treffer. 46000 ℳ Gewinne.
Auf 3 Loose wird sofort beim Ankauf eine Prämie im Werthe von 1 ℳ abgegeben.
Loose à 1 Mk.
in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.
Gegen Einsendung von 3 Mk. (und 20 Pfg. für Zusendung durch die Post) erhält man sofort 3 Loose à 1 Mark und eine Prämie im Werthe von 1 Mark.
Für eingeschriebene Francozusendung sind 40 Pfg. Porto beizufügen.

Wollene Pferdedecken

in großer Auswahl, zu billigen Preisen. F. L. Schmidt,
Gr. Wollwebergasse 6.

Beste Kaminkohlen

offerirt billigst ex Schiff
Ernst Riemeck,
9935) Burgstraße 14/16.

Oefen u. Sparherde werden sauber u. vortheilhaft umgesetzt, wie jede Reparatur schnell u. bill. ausgeführt. Rob. Dickau, Töpfermeister, Poggenpfuhl 86, part.

20000 Säcke!

Neue 2-Centner-Kartoffel- und Kornsäcke offerirt à 79 Pf. nicht unter 25 Stück per Nachnahme. Garantie: Zurücknahme. (8289
L. Michelsberg, Neubrandenburg.

Nur prima Daber'sche Speise-Kartoffeln offerirt für den Winterbedarf und liefert jedes Quantum frei Haus (9507
Heil. Geistgasse 84.

Neuster Taschenfahrplan.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge vom 1. Oktober 1889 ab.
Preis: 10 Pfg.
Zu beziehen durch die Exped. der Danziger Zeitung.

120 junge Kammwollschafe

sucht Dom. Malern per Oliva zu kaufen. (9842

Eine Besitzung von 450 Morgen in der Kulmer Amts-Niederung soll wegen Alter und Kränklichkeit der Besitzerin per gleich oder Frühjahr verkauft werden.

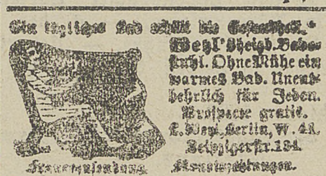
Landschaftsgeld 48 300 ℳ und ein Privatkapital, das auch weiter stehen bleibt. Zur Anzahlung genügen 10 000 ℳ. — Nähere Auskunft ertheilt der Kgl. Landmesser Preuß in Ziegenhain, Regbzk. Cassel. (9699

Deutsche
Meierei-Zeitung,
Königsberg i. Pr.
Gratis-Versand in ganz Deutschland, Oesterreich, Schweiz etc. — Man verlange dieselbe p. Postkarte.

7 Hufen 10 Morgen kulm. Werder bei Dirschau mit neuen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, gut. Inv., Hyp. 76000 ℳ 4 % f. 108 000 ℳ sof. zu verk. Näheres bei J. Heinrichs, Marienburg.

Insterburg.
Hotel Königlicher Hof,
Haus I. Ranges,
empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine aufs comfortabelste eingerichteten (9885
Fremdenzimmer.
Hotelwagen zu allen Zügen am Bahnhof.
R. Rennekampf.

Eine Scheune, fast neu, von Holz mit Bretterverkleidung erbaut, 100 Fuß lang, 35 Fuß tief, 25 Fuß gestendert, habe in Zittno, ½ Meile von der Bahnstation Zuckau zum Abbruch zu verkaufen. Käufer wollen sich direct wenden an (9931
Leopold Cohn,
Fleischergasse 75.



Metzergasse 1, 2 Tr.

werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Ein Grundstück,

in nächster Nähe Marienburgs, bestehend aus ca. 5 Morg. Land, verbunden mit Material-Geschäft, Restaurant und Vergnügungsgarten, Kegelbahn etc., ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen.

Offerten unt. W. 3 an die Exp. der „Nogat-Zeitung", Marienburg, erbeten. (8929

Zum Beginn des neuen Schul-Halbjahres

erlaube ich mir, meine
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung,
insbesondere die Abtheilung für Schulartikel in freundliche Erinnerung zu bringen.

Mein Lager ist in sämmtlichen Schulartikeln vollständig und sehr reichhaltig sortirt und offerire ich speciell Schulhefte in allen Liniaturen 1. Qual. à ℳ 1,00 per Dtz.,
- - - - 2. Qual. à ℳ 0,80 per Dtz.,
diese besonders für Wiederverkäufer und Volksschulen geeignet, ferner empfehle ich Schultaschen, Tornister, Bücher-Träger und -Riemen, Federkasten, Frühstücksdosen, Zeichenmappen, Ordnungs- u. Censurenmappen sowie sämmtliche Zeichen- und Schreibutensilien.

Unter Zusicherung bester Lieferung und billigster Preisnotirung bitte ich um gütigen Zuspruch.

Gustav Doell Nachfl.,
9890) Langgasse Nr. 4, Eingang Gr. Gerbergasse.

Es findet bei mir ein
Ausverkauf
zurückgesetzter Waaren statt, darunter eine Partie
Tricotkleider, Knöpfe, Besätze etc.
Ed. Loewens,
56, Langgasse 56. (9907

Kleiderstoffe

reinwollene und halbwollene Qualitäten für solide, gediegene Haus- und Promenadenkleider, Besatz-Artikel in jeder Art. Knöpfe u. Borten, Futterstoffe und sämmtliche Auslagen zur Schneiderei empfiehlt in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen. (9032
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Die altrenommirte und sehr rentable
Jopen-Bierbrauerei
von
Richard Fischer
in Neufahrwasser soll nebst Ländereien und Impertinenzen erbregulirungshalber am 6. Dezember 1889, Vorm. 10½ Uhr, im Gerichts-Zimmer 42 öffentlich versteigert werden.
Bedingungen sind in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer 43, einzusehen. (9766

Alex. Frank,
Köln—Düsseldorf,
14 Georgepl. 2a Berger Allee.
empfiehlt:



Käuflich in allen feineren Geschäften der Branche.

Berlin, Krausenstr. 18. Lodz.
Auskunfts-, Incasso- und Realisations-Bureau.
N. Ehrlich.
Centrale Warschau, Elektoralna 7.
Uebernimmt die gerichtliche Eintreibung von Forderungen aller Art für ganz Rußland und Polen ohne jeden Kostenvorschuß, vermittelt gütliches Arrangement und ertheilt Auskünfte jeder geschäftlichen Art in promptester Weise. Ueber 100 deutsche und österreichische etc. Referenzen. (9531
Bialystock. St. Petersburg, Newski Prosp. 84.

Ein sehr gut erhaltener Flügel, starker Ton, billig zu verkauf. Fleischergasse 9, 3. Etage, 10—1.

Ein großer wachsamer Hund (echte Dogge), ein Prachtexemplar für Kenner, istumständehalber zu verkaufen St. Katharinen-Kirchensteig Nr. 17. (9930

Einen sehr gut erhaltenen, repar. mah. Flügel bin ich beauftr. sehr billig zu verk.
C. Weykopf,
Pianofabrik, Jopengasse 10.

Ein Rechtsanwalt,

ein Jahr in einer Provinzialstadt thätig, 37 Jahre alt, wünscht sich sich mit einer Dame gesetzteren Alters mit einem Vermögen von 8000 Thl., wovon 2000 Thl. sofort, gegen Sicherheit (Lebensversicherungs-Police), gebraucht werden, zu verheirathen. Off. nebst Photographie werden sub Nr. 9883 bei der Exped. d. Ztg. erbeten. Diskretion Ehrensache.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, selbstst. wünscht sich zu verheirathen. Nur junge Damen, welche auf diese streng reelle Offerte reflectiren, werden gebeten, Adresse u. Photographie einzusenden W. G. 100 Dirschau, bahnhofspostlagernd.

Für mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft suche von sogleich einen tüchtigen
jungen Mann,
der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. (9852
Richard Barth,
Lauenburg i. Pomm.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird für ein Holzgeschäft gesucht.
Adressen werden unter 9824 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Auf ☐ Käse und Käsequark suche leistungsfähige und dauernde Lieferanten.
Franz Bluhm, Stettin,
Käsefabrik u. -Handlung en-gros. (9865

Gesucht wird für ein eingeführtes Geschäft mit festen Verbindungen ein
Compagnon
mit größerer Einlage. Adr. unt. 9926 in der Exped. d. Ztg. erb.

Für ein größeres Colonialwaaren- und Schankgeschäft wird ein solider und thätiger
Commis
gleich gesucht. Adressen unter Nr. 9829 in der Expedition dieser Zeitung nebst Zeugnissen einzureichen.

Agenten und Reisende

werden zum provisionsweisen Verkauf v. Dreschmaschinen, Häckselmaschinen u. s. w. gegen gute Vergütung von d. bedeutendsten und leistungsfähigsten Fabrik dieser Branche gesucht. Anerbietungen unter Q. 1749 an Rudolf Mosse in Breslau. (9251

Ein Geometer (Feldmesser findet sogleich Beschäftigung. Offerten bitte zu richten an (9931
Leopold Cohn,
Fleischergasse 75.

Einen Lehrling fürs Comtoir sucht
C. A. Fast,
Maschinenbau-Anstalt,
Mattenbuden 30/1. (9933

Ein junger Materialist,

20 Jahre alt, gegenwärtig in Stellung, sucht sofort evtl. 1. November Stellung in Danzig oder außerhalb. Postlagernd Löcknitz i. Pomm. unter K. W. 25. (9869

Cassirerin.

Für ein hiesiges Detailgeschäft wird eine Dame als Kassirerin per 1. November gesucht, welche auch in der Buchführung bewandert sein muß. Reflectirt wird auf eine tüchtige Kraft in gesetztem Alter, der die besten Zeugnisse zur Seite stehen.

Offerten unter Nr. 9856 in der Expedition dieser Zeitung.

Empf. e. vorz. Wirth. in d. 30 er J., selb. verst. verf. d. f. Küche sow. Kuchenbäck., Einmach., Einschlacht., Milchereiu. Viehz., außerd. e. gew. Verkäuf. d. poln. Sprache mächt., für Material u. Schank. A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Ein Cand. phil., evang., nicht mus., päd. erf., sucht e. Hauslehrerstelle v. 20. d. Mts. od. in Vorb. Sept. bis Tertia. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. u. D. 507 postl. Königsberg i. Nm. (9811

Eine musikalische Erzieherin

sucht u. besch. Anspr. von sogleich Engagement. Gefl. Offerten zu senden an Bally Bieske, Marienburg, Westpr., Neuer Weg 5.

Heimath

findet ein Kind vornehmer Geburt. Näheres bei Frau J. Evert, Neustadt Westpr. (9679

Breitgasse 105 sind frdl. möbl. Zimmer zu vermiethen. (9898

Da ich bei meiner Ankunft in Sunderland soviel Beweise herzlicher, inniger Theilnahme an dem Tode meines Sohnes vorgefunden habe, fühle ich mich verpflichtet, Allen meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Sunderland.
9939) R. Niemann.

Die junge Dame mit dem schwarzen Hütchen, welche Donnerstag im Wilhelm-Theater mit noch einer Dame und Kinde an der Säule saß, wird gebeten, ein Zeichen von sich zu geben. Ad. unter 9845 in der Exped. dies. Zeitung erbetn.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.